

Nachbetrachtung Gaufest Rottau

Der GTEV D'Geiglstoana hat heuer die verantwortungsvolle Aufgabe erhalten, das 82. Gautrachtenfest des Chiemgau-Alpenverbandes, das von den Rottauern als kleiner Ort und kleiner Verein hervorragend ausgerichtet wurde, etwas genauer unter die Lupe zu nehmen um mit dem Nachbericht den folgenden Gaufestausrichtern nützliche Tipps und Hinweise geben zu können.

Vorwort:

Da man schon während des Festes intensiver ins Gespräch und auch ins Diskutieren über die ein oder andere Sache kommt, sind wir auch auf grundsätzliche Fragen der Festwoche gekommen.

Wann startet jetzt eigentlich das Gaufest? Am Donnerstag wurde zum Festauftritt mit dem Bieranstich eröffnet. Am Freitag wurde zu der Festwoche mit dem Gaudirndldrahn begrüßt. Am Samstag schließlich wurde das Gaufest mit der Festversammlung, anschließendem Totengedenken und dem Gauheimatabend nochmals eröffnet.

Wäre es hier nicht mal an der Zeit, die Termine zu überdenken? Vielleicht auch dahingehend, dass das Gaudirndldrahn fest in die Festwoche mit aufgenommen wird und am Samstag vor dem Gaufest stattfinden kann? Die Dirndl hätten es verdient, auch im „offiziellen“ Rahmen der Gaufestwoche zu sein. Auch wäre damit vielleicht eine zeitliche Erleichterung des Gaudirndldrahn's möglich. An einem Samstag könnte die Veranstaltung evtl. früher wie 18 Uhr starten.

Der -cher im ungezwungenen Rahmen stattfindende- Empfang der Vereine, das Totengedenken und der Gauheimatabend, könnten doch auch am Freitag stattfinden.

Allgemein:

Mit unterschiedlichen Werbemaßnahmen haben die Rottauer wirksam auf das Fest hingewiesen und über die Gaufestinternetseite Aktuelles und Informationen zur Verfügung gestellt. So auch die Lagepläne. Leider war auf diesen wegen ähnlichen, dünnen Schraffuren und hellen Farben Aufstellplatz und Festwagenplatz nur schwer zu erkennen. Eine intensivere Schraffur und Farbtöne würden das Lesen der Pläne erleichtern.

Die Parkplätze für das erste Festwochenende waren zwar groß und ausreichend, aber fast etwas weit entfernt. Ein zeltnaher Extraparkplatz für Fahnenabordnungen fehlte leider. Auch eine Beleuchtung der Parkplätze vermissten wir. Erleichtert es zum einen die Suche nach dem Auto, ist es zudem auch ein Sicherheitsaspekt um auf den Feldern in keine Löcher o.ä. zu treten oder auch ein gewisses Angstgefühl zu vermeiden.

Für alle Veranstaltungen nach dem Festsonntag wurde der Aufstellplatz neben dem Zelt zum Parkplatz umgewandelt. Was zumindest den Weg ersparte, die Beleuchtung fehlte aber auch hier.

Die Bewirtung während der Festwoche war durchweg positiv. An den Gauveranstaltungen waren stets ausreichend Bedienungen vorhanden, die uns zügig mit Essen und Trinken versorgten. Hervorzuheben ist hier vor allem der günstige Preis für die alkoholfreien Getränke!

Mit viel Liebe wurde wieder ein Kaffee- und Kuchenbereich gestaltet im dem wieder ausgezeichnete Kaffee- und Kuchenspezialitäten, sowie Eis angeboten wurden. Und das Wichtigste dabei: ohne Pfand auf Teller, Tassen oder gar Besteck!

Auch der Barbereich war wieder aufwändig im Innen- und Außenbereich gestaltet worden. Hier wurde zwar Pfand auf Gläser und Flaschen verlangt, aber wenigstens auf Pfandmarkerl verzichtet. Negativ aufgefallen waren die leergetrunkenen Klopferflascherl, die im Barzelt überall rumlagen. Dies ist nicht nur unschön anzuschauen, sondern auch gefährlich, da man auf diesen ausrutschen kann. Wenigstens wurden diese regelmäßig eingesammelt. Im gleichen Atemzug ist hier auch der „Deckelsammler“ zu nennen. Ob man als Verein es unbedingt öffentlich dargestellt haben möchte, die meisten Klopferdeckel gesammelt zu haben, ist fraglich.

Ob die Ausmaße, die Bar- und Kaffee-/Kuchenbereich mittlerweile angenommen haben, nicht schon an eine Grenze gestoßen sind, sollte mal überdacht werden. Diese Bereiche sind so groß, dass die Übersichtlichkeit verloren geht und damit auch etwas von der „Heimeligkeit“ die hier immer herrschte

und mit der diese Bereiche attraktiv waren.

Zudem trugen diese Bereiche -sicher ungewollt- zu den teilweise fast unerträglichen Temperaturen im mittleren Bereich des Zelt bei. Dadurch, dass die rechte Zeltseite durch Küche und Schank abgedichtet war und die linke Seite durch Bar und Kaffee/Kuchen, konnten hier die Seitenteile nicht geöffnet werden um somit für etwas Durchzug zu sorgen. Hierzu vermissten wir auch die Lüftungsöffnungen an der Bühnengiebelwand. Diese waren durch den Bühnenhintergrund verdeckt und somit nutzlos.

Positiv für die Luftzirkulation haben sich auch schon große Stallventilatoren bewährt. Der Einsatz von Ventilatoren der Feuerwehr am Gaupreisplattln schaffte nur mäßige Entlastung.

Die WC-Anlagen waren in diesem Jahr sehr gut. Sie waren in ausreichender Zahl vorhanden, stets in einem ordentlichen Zustand und auch örtlich grundsätzlich gut aufgestellt. Der Aufstellort für die WC-Anlagen ist meist wegen den örtlichen Gegebenheiten (Zufahrt, Wasser, Strom, Abwasser) nicht anders möglich, ein paar kleine Denkanstöße dazu haben wir im Bericht zum Festsonntag mit aufgenommen. Eine nette Idee fanden wir, war auch die Torfbahn für die Kinder, die neben dem Zelt aufgebaut war.

Nun zu den Beobachtungen der einzelnen Veranstaltungen:

Gaudirndldrahn:

97 gemeldete Teilnehmerinnen zeigen, dass das Interesse an dem Vergleichsdrahn ungebrochen hoch ist. Auch die gezeigte Leistung der Dirndl ist durchwegs positiv zu bewerten. Schade, dass sich das Zelt anfänglich erst langsam füllte. Die Veranstaltung ist halt doch an einem Arbeitstag und beginnt schon um 18 Uhr. Auch die Hitze wird ihren Anteil daran gehabt haben. Siehe hierzu aber auch die anfängliche Bemerkung.

Das Dirndldrahn wurde wieder zügig durchgezogen und die Pausen für Listenwechsel und für Musikanten und Preisrichter wurden äußerst gering gehalten.

Empfang der Vereine/Totengedenken:

In einem sehr legeren Rahmen trafen ab 17 Uhr nach und nach die Teilnehmer zum Empfang ein. Die Zeit bis zum Abmarsch zum Totengedenken wurde mit Freigetränken und liebevoll angerichteten Häppchen und ein paar Reden überbrückt.

Bei dem Marsch zum Totengedenken gab es -wie jedes Jahr- wieder die Diskussion, an welcher Stelle die anwesenden Vertreter der Gauvereine mitmarschieren. Sind diese Teil der Ehrengäste und gehen in diesem Bereich mit oder schließen sie sich nach den Ortsvereinen dem Volk an?

Gauheimatabend:

Mit einem bunten Programm am Gauheimatabend wurde versucht, die Vielfältigkeit von Tracht und Brauchtum darzustellen. Leider waren die einzelnen Programmpunkte sehr lange, was die Aufmerksamkeit des Einzelnen sehr strapazierte. Auch gab es viele Stockungen durch Bühnen umbauten zwischen den Programmpunkten. Schon lange vor Ende merkte man, wie das anfangs volle Zelt sukzessive leerer wurde.

Bei der Programmgestaltung des Gauheimatabends sollte hier künftig darauf geachtet werden, dass das Verhältnis zwischen den Auftritten Gaujugendgruppe, Gaugruppe und Festverein in einem angemessenen Rahmen bleibt. Um die Breite des Könnens seines eigenen Vereins darzustellen, empfiehlt es sich, einen eigenen Festabend ins Programm aufzunehmen.

Festsonntag

Wir Sachranger waren heuer Teilnehmer im VI. Zug. Aus dieser Sichtweise sind auch unsere Beobachtungen gemacht worden.

Eine sehr gute Idee waren die zwei Züge zum Festgottesdienst auf dem Kirchplatz mitten im Ort. Auch wenn sich dieser am Samstag beim Empfang der Vereine augenblicklich als Klein darstellte, fanden doch alle Kirchenbesucher einen Platz, meist sogar schattig. Ebenfalls positiv hervorzuheben: das Angebot von den Sitzplätzen in der Kirche, in die auch eine Tonübertragung stattfand.

Die Kirche selbst wurde zügig und in einem schönen Rahmen zelebriert. Einen kleinen Hinweis möchten wir aber geben. Bitte für das Sammeln und Kommunionausteilen genügend Möglichkeiten organisieren. Es ist unschön, wenn während der Wandlung noch gesammelt wird oder man lange nach einer Möglichkeit zum Hostienempfang suchen muss.

Die Hinweise/Kritiken über die Nichtteilnehmer an der Kirche sollte man sich künftig sparen. Wie Gauvorstand Miche Huber in seiner Rede festgestellt hat, „de sand hoit wo anders: Punkt“.

Die Aufstellung zum Rückmarsch zur Kirche klappte besser als anfänglich befürchtet, da die Züge kreuz und quer auf dem Kirchplatz standen. Zur Orientierung wäre es manchmal nicht schlecht, wenn auch am Kirchplatz Zugtafeln angebracht wären.

Die Versorgung im Zelt nach dem Kirchenrückzug war gut. Auf Getränke musste fast nicht gewartet werden und auch das Essen wurde an den VI. Zug in akzeptabler Zeit ausgeteilt.

Für den Festzug war eine schöne Strecke gewählt worden. Leider war diese, vor allem nach dem Verlassen des Ortes, nicht überall mit Zuschauern gesäumt. Auch hätte eine kürzere Zugstrecke wahrscheinlich ausgereicht.

Zwei Anregungen möchten wir noch mitgeben.

Als Teilnehmer des VI. Zuges hatten wir immer das Problem, dass wir immer komplett durch die anderen Züge zu unserem Aufstellplatz mussten bzw. als die, die am Längsten auf den Abmarsch warten mussten, dann am Weitesten von den WC-Anlagen entfernt sind. Bei der Trockenheit war es zwar möglich, hinter den Zügen vorbeizugehen, bei anderen Wetterverhältnissen hätten aber sicher nicht nur wir die Teerstraße vor dem Aufstellplatz benutzen wollen. Eine gedrehte Aufstellordnung (letzter Zug direkt am Zelt) oder auch WCs am äußersten Aufstellbereich (auch für Rosserer, Festwagenteilnehmer) wären nicht schlecht. Eine weitere Anregung für die nächsten Feste kam uns zusammen mit unserem Rosserer. Jeder Rosserer hat zwar Verpflegung und Wasser für seine Ross dabei, allerdings wäre es vielleicht nicht schlecht, dass bei so heißen Temperaturen eine Möglichkeit zum Wasserholen angeboten wird.

Tanzfest/Volksmusikabend:

Für das Tanzfest und auch den Volksmusikabend glauben wir, ist es nicht nötig eine Nachbetrachtung zu machen. Diese Veranstaltungen hatte der Verein fest im Griff und weiß worauf es ankommt. Gute Musikgruppen, kurzweilige Ansager, eine passenden Tanzfläche und eine hochwertige Musikanlage sind hier die Schlüssel zu einem gelungenen Abend.

Gaupreisplattln:

Wie auch das Gaudirndldrahn wurde das Gaupreisplattln in gewohnt zügiger Weise abgewickelt. Die Mannerleid und Aktiven Buam zeigten in Ihren Klassen wieder starke Leistungen.

Schade war, dass die Bar erst am späten Nachmittag öffnete. Zum Einen ist sie doch ein guter Bereich um sich vorzubereiten und aufzuwärmen, zum Anderen möchte man aber auch gerne nach seinem Plattler mit seinem Dirndl oder seinem Erzrivalen ein Schnapsperl auf das gute -oder auch nicht so gute- Gelingen trinken.

Zum Schluss: In Bayern heißt es „Ned gschimpft, is globt gnua!“. Damit der Nachbericht nicht noch länger wird, als er eh schon ist, haben wir die Punkte, die nicht außerordentlich herausstachen oder verbesserungswürdig sind, weggelassen, was aber die Leistung der Rottauer in keinem Falle schmälern soll. Wir durften wieder an einem wunderbaren Gaufest teilnehmen, das von den Rottauern mit Liebe und Herzlichkeit ausgerichtet wurde und bei denen wir uns zu jeder Zeit Willkommen gefühlt haben.

Vergelt's Gott für die schönen Stunden!

Hans Stangl

1. Vorstand, GTEV „D'Geiglstoana“ Sachrang
im Namen aller Beobachter